



Nöjohr

*Et schläät von alle Kerke,
Nojöhr ess an die Po-et,
dä Köster ess am werke,
als jing et em Akko-ed.*

*Nu röp et allerweäje:
Völl Jlöck tom nö-e Johr,
völl Jlöck un Jottes Seäje!
Jeff Jott, et wü-er all wohr.*

*De Boschte öm de twäntisch,
die trecke duur de Stroot.
Wat send die so lebendisch?
wat make die parot?*

*On wo e adisch Mädsche
off twei on mihe schlöpp,
do sengt man däm e Ledsche
on schütt möt Katzeköpp.*

*Je mihe, dest li-ever,
je li-ever, dest mih,
die Neit ess rasch vörü-ver,
dann mösse se op Sie.*

*Ech kenn e adisch Mädche,
dat wett, wat dat bedütt,
dat weet och, wä om Ströttche
de janze Neit do schütt.*

*Nu drömp et allerweäje
vom Jlöck em nöe Johr,
Hochtied on Kengerseäje.
Jeff Jott, et wü-er all wohr!*

Johannes Heck
Geneicken

Reserve hat Ruh



Wir Schützen haben ja zur Zeit nicht allzu viel zu tun. Die Strumpfhosenträger um so mehr. Das Programm der Wenkbülle auf Seite 2.

Schwaatlapp

schwaat ...

Im Schwaatlapp No. 118 stand mal en Karikatur un die sah unjefähr so aus:



Nach 100 m
rechts
abbiegen

Un dann passierte wat Komisches: Die Fraues haben die net verstanden, die Mäners tereck. Nu fracht man sich ja, wodran dat liecht. Leev Fraues, dat liecht an der Stimme, an der Stimme liecht dat! So wie vom Navi werden Mäners nie anjesprochen, nicht zu Hause („Kannste net mal den Müll in den Keller bringen?!“), net vom Busfahrer („Könnense net lesen? Vorne einsteijen!), net von en

Verkäuferin (die haben sich jejenseitig so viel Wichtiges mitzuteilen, dat die Mäners ja net bemerken) un vom Chef schommal ja net („Fertig bis morgen, klar?“).

Da isset doch kein Wunder, dat, wenn hä 500 km lang immer so net anjesprochen wird, hä sich wohlfühlt un de Phantasie middem durchjeht un hä der Stimme so fasziniert lauscht, dat hä in einen Bach fährt, weil die Dame im Navi verjessen hat, dat et die Brück net mehr jibt (stand in der Zeitung) oder in Polen landet, wenner eijentlich nach Hamburg will (stand auch in der Zeitung).

Nu entwickeln die Autofirmen ja mittlerweile Autos, die speziell die Frauenwünsche berücksichtijen: rosa Lackierung, Schminkspiegel an der Fahrerseite, Halter für Lippenstift un so jet..

Leev Fraues, Schwaatlapp macht den Vorschlag, in die Navis markanten Männerstimmen reinzutuen, die euch auch mal so ansäuseln, wie ihr dat von zu Haus net jewohnt seid, z.B. französisch-verraucht wie Duckart Willi, rheinisch-jemütlich wie Fritsch Walter oder mediterran-verspielt wie Griechen Willi.

Dann landet ihr auch im Bach, dat werdet ihr schon sehen!

Bis die Tare!

Landwehren und Schanzen

Aus: Unsere Heimat

Eine Heimatkunde des M.Gladbach - Rheydter Industriebezirks und dessen nächster Umgebung. Herausgegeben 1907

Vorbemerkung: Dies ist eine Abschrift des Originaltextes in der damals gültigen Rechtschreibung und Schriftart.

Wenn man heute die Wälle und Gräben der Landwehren betrachtet, die sich unabsehbar durch Wald und Feld hinziehen, so fragt man unwillkürlich nach dem Zwecke dieser Riesenarbeit.

Durch die Landwehren, welche die Grenzen unvorrückbar festlegten, war zunächst den Jahrzehnte lang sich hinschleppenden Grenzstreitigkeiten Einhalt geboten, außerdem konnte das Vieh in der Gemeinde-

Mark ungefährdet umherschweifen, und endlich boten sie auch Schutz vor gelegentlichen Beutezügen in den unablässigen Fehden und Kriegen der vergangenen Jahrhunderte. Die Landwehren unserer Gegend gehören verschiedenen Jahrhunderten an; manche reichen bis in die fränkische Zeit hinauf. Denn schon damals waren Höfe und Honschaften durch Wallhecken gesichert.

weiter Seite 2 ...



Sitzungsprogramm der KG Wenkbülle

12.01.	17:11	Damensitzung	Haus Baues
13.01.	10:30	Herrensitzung	Haus Baues
18.01.	19:30	Damensitzung	Haus Baues
20.01.	10:30	Herrensitzung	Haus Baues
23.01.	15:11	Damensitzung	Haus Baues
25.01.	19:30	Damen- und Herrensitzung	Haus Baues
26.01.	20:11	Narrenparade	Haus Baues
29.01.	15:11	Seniorensitzung	Pfarrheim
31.01.	Ganztägig	Altweiber	überall

Und, weil dieses Jahr alles so zack-zack geht, hier schon die Februar-Termine:

ß1.02.	19:30	Damen- und Herrensitzung	Haus Baues
02.02.	20:11	Pratschdoll	Haus Baues
04.02.	20:00	BALLA BALLA	Haus Baues

Fundsache

Diese Karte stammt aus der glorreichen Zeit von Wilhelm I (möt dä Baat, möt dä



Baat, möt dä lange Baat..) und zeigt das berühmte Bismarck-Zitat in Sütterlinschrift „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“

Übertragen auf die heutige Zeit müsste es lauten

„Wir Deutsche fürchten alles auf der Welt, nur nicht Gott!“

Prost Neujahr!

... von Seite 1

Bei der Verschmelzung der Honschaften zu Gemeinden verschwanden die alten Wallhecken nach und nach; nur an den Grenzen der Gemeinden, wo nicht etwa Fluß und Bruch eine natürliche Schutzwehr bildeten, wurden sie beibehalten und weiter ausgebaut. In gleicher Weise wurde in den unruhigen Zeiten des Mittelalters fast jedes Dorf mit Schutzweren umgeben.

Die Landwehr, welche das Gladbacher Gebiete umgrenzte, bestand aus zwei hohen Erdwällen mit drei Gräben, während die übrigen Landwehren des Kreises nur einen Wall mit zwei Gräben aufwiesen.

Die Wälle bepflanzte man mit jungen Bäumen, deren Wachstum durch Abschneiden der Spitze zur Seite gelenkt wurde. Durch das Verflechten der Zweige und den verkrüppelten Wuchs entstand im Laufe der Zeit ein undurch-

dringliches Dickicht, was gegen plötzliche Überfälle der fehd- und beutelustigen Ritterschaft genügend Sicherheit bot. An den Stellen, wo die Landstraßen durch die Landwehren führten, befanden sich besondere Wehrbauten, um den Durchgang zu sperren, Fallhecken, Falltore (Faldern), auch Hammeyen oder Helmeyen genannt. In unruhigen Zeiten standen hier Beobachtungsposten, welche beim Anrücken der Feinde die Bewohner warnten, so daß diese sich mit Hab und Gut in Sicherheit bringen konnten, sei es in die befestigte Stadt, in eine Schanze oder in einem verborgenen Schlupfwinkel im Dickicht des Bruchwaldes.

Besonders bemerkenswert sind die Viersener Schanzen. Da Viersen nicht befestigt war, hatten die Bewohner der einzelnen Honschaften Schanzen angelegt, die zu Kriegszeiten als Zufluchtsstätte dien-

ten. Die größte war die Hammer Schanze, die in der Nähe der Hamm-Mühle lag und sechs bis sieben Morgen umfaßte. * Sie war mit einem tiefen, vier Meter breiten Wassergraben und einem drei Meter hohen Walle umgeben und außerdem noch durch eine feste Mauer geschützt. Die Ummer, Rintger und Berlicher Schanzen waren kleiner und weniger stark befestigt. Die **Sebastianus-Schützenbrüder** versahen in Kriegszeiten den Wachdienst. Ihrem Schutze vertrauten sich die Bürger Gut und Leben an. Wie wirksam dieser Schutz gewesen sein muß, geht aus einem Kriegsbericht vom Jahre 1642 hervor, in dem es heißt, daß neun Regimenter und sieben Geschütze herbeigeholt werden mussten, um die größte der Schanzen einzunehmen und zu zerstören.

* 1 Morgen = etwa 1 Fußballfeld

Probleme der Damenwelt

Hallo Leute - ich bin's – Eure Kasse!

Auf der Suche nach dem Weg

Alle Wege führen nach Rom. Wenn es nur so einfach wäre. Dann käme man zwar nirgendwo anders hin als in die italienische Metropole, dafür wüsste man beim Einsteigen ins Auto, wo man ankommen wird.

Bei den meisten Leuten klappt das auch so. Bei mir nicht. Denn ich habe das Talent, mich ständig zu verfahren. Ein Beispiel: Mein Arbeitsweg führt von Aachen nach Düsseldorf. Vor meinem ersten Arbeitstag hatte ich die Karten studiert, die Routenplaner befragt. Frohen Mutes stieg ich in meinen Wagen und vergaß prompt, wie ich eigentlich von der Wohnung zur Autobahn kommen sollte. Ich irrite eine halbe Stunde durch Aachen. Der nächste Tag: Ganz leicht fand ich die Autobahn. Wusste später, auf welche andere Autobahn ich wechseln sollte. Doch im entscheidenden Moment verwechselte ich die Richtungen und war plötzlich in Holland. Dritter Tag: Fast geschafft! Beim finalen Autobahnwechsel stehen als Richtungen zur Auswahl: Neuss und Düsseldorf. Ich entscheide mich für Düsseldorf. Erstaunlicherweise war das die falsche Wahl.

Andererseits: Ohne das ständige Verfransen hätte ich vielleicht die Orte Heerlen und Übach-Palenberg niemals gesehen. Und nie Unterhaltungen geführt wie: „Wissen Sie, wie ich von hier nach Düsseldorf komme?“ – „Nein, keine Ahnung.“ Ich warte immer noch auf den Tag, da einer antwortet: „Signorina, wie kommen Sie darauf, dass ich Ihnen den Weg nach Düsseldorf sagen könnte? Sie sind in Rom!“

Constanze Kretzschmar

KALTSTART

Oh Mann, was für ein Tag

Morgens fing's schon an: eine Stunde zu früh aus dem Schlaf gerissen, weil abends Wecker falsch gestellt. Okay, wird der unerwartete Zeitgewinn oben genutzt. Also, Einkaufstasche gegriffen und rein ins Auto. Nach wenigen Metern erster Adrenalinausstoß: Auf der Hauptstraße parken sie wieder in zweiter Reihe. Blöderweise auf beiden Seiten. Durchkommen? Fehlanzeige. Wildes Geknurre. Endlich geht's weiter. Allerdings im Schneckentempo. Der Vordermann fährt 35 km/h, wohlgefällig geschätzt. Der Drang zu brüllen wächst. Endlich am Supermarkt. Massenauflauf. Als hätten sich die Gottfried-Fischer-Chöre zum Kollektiv-Finkauf verabredet. Lieblings-O-Saft ist ausverkauft. An der Würsttheke schweigt eine ältere Dame in der Angebotsvielfalt. Sie nimmt von 14 Sorten jeweils eine Scheibe. Das dauert. An der Kasse (wie immer die falsche) gibt's drei Stornos, einen Umtausch, alle zahlen mit Kleingeld. Kurz vorm Mega-Wurstanfall fällt der Blick ins DVD-Verkaufsregal.

Da steht er, der langgesuchte, heißbegehrte absolute Lieblingsfilm – zum Schnäppchenpreis. Na also, geht doch. Hätte ja alles auch noch schlimmer kommen können: Auto springt nicht an, Rad am Einkaufswagen kaputt, Kassenrolle leer. ...

GABI PETERS

Anzeige

Andere Windberger Termine

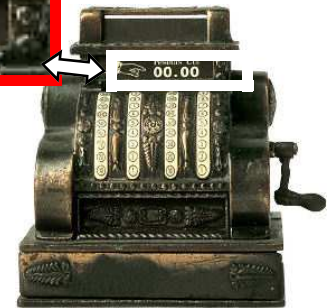
- 12.01. 10:00 **Weihnachtsbeleuchtung** abhängen
Blasenhügel
- 17.01. 20:00 **Vorstandssitzung**
BSV
Haus Baues
- 19.01. 18:00 **Eisfest**
Gut Schöpp
Vereinshaus KGV
Großheide



Neues vom Auto

Die größte Gefahr im Straßenverkehr sind Autos, die schneller fahren als ihr Fahrer denken kann.

Robert Lemke, Quizmaster



Ich wünsche Euch allen ein wunderschönes Neues Jahr und ganz viel Gesundheit.

Habt Ihr Euch auch so gut erholt, wie ich?

Herbst – Adventszeit - Weihnachten
Ich hatte es aber auch wirklich nötig. Also das vergangene Jahr war ja für mich schon heftig – Beitragserhöhung, Kirmes und Jubiläum.

Aber meine Chefin hat sich ja rührend um mich gekümmert. Im August kam ich mit meinen Belegen in meine Schublade. Ach die kennt Ihr ja gar nicht. Also, ich wohne in einer Kommode mit insgesamt 8 Schubladen, die auch alle bewohnt sind. Meine Nachbarn kenne ich eigentlich gar nicht. Sind aber alles sehr ruhige Zeitgenossen.

Mit den Maßen 33 x 28 x 15 cm gehört meine Schublade zu den 6 großen, so dass ich auch wirklich genug Platz habe. Also wenn es Euch interessiert, erzähle ich Euch bei der nächsten Versammlung gerne mehr über mein zu Hause.

Oh, meine Chefin ist gerade nicht da, dann verrate ich Euch mal schnell Ihre Kontonummer, damit Ihr den Beitrag für 2008 (75,00 €) überweisen könnt.

Konto 5 440 540
Bankleitzahl 310 500 00
Stadtparkasse Mönchengladbach

oder

Konto 307 137 468
Bankleitzahl 440 100 46
Postscheckamt Dortmund

So, ich verziehe mich mal wieder. Wir sehen uns bei der nächsten Versammlung. Bis dann!
S.K.

